Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn J. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.



Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 698.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Dienstag, 6. Oktober

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen

1874.

Amtliches.

Berlin, 5. Oktober. Der Kaiser hat dem Gemeinderath Bäcker Martin Naß zu Hüningen im Bezirk Ober-Elsaß zum Beigeordneten dieser Gemeinde ernannt.

Der König hat den Kreisger.-Direktor Petrenz in Heydekrug in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht zu Neustadt in Westpreußen versetzt.

Der ord. Lehrer Lic. theol. Langer am kath. Gymnasium zu Groß-Glogau ist zum Oberlehrer befördert worden.

Telegraphische Nachrichten.

Flensburg, 5. Oktober. Wie die „Flensb. Nordd. Zeit." aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, entbehrt die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, daß die Ausweisungsordre gegen den Schulvorsteher Langkjaer nunmehr definitiv zurückgenommen sei, jeder Begründung. Die betreffende Ordre sei in Folge des gegen dieselbe erhobenen Protestes nur vorläufig suspendirt worden. Der Beschluß der Regierung in dieser Angelegenheit stehe demnächst zu erwarten.

Dresden, 5. Oktober. Nach einer heute in der Sitzung der zweiten Kammer abgegebenen Erklärung des Gesammtministeriums betrachtet dasselbe durch die Ernennung der Amtshauptleute v. Könneritz und v. Einsiedel zu Kreishauptleuten, sowie des Schuldirektors Hahn zum Bezirksschulinspektor, die Mandate dieser Abgeordneten noch nicht als erloschen. Der Abgeordnete Koerner behielt sich vor, dieserhalb einen weiteren Antrag an die Kammer zu stellen.

Baden-Baden, 5. Oktober. Die Kaiserin von Oesterreich ist gestern Nachmittag 3¼ Uhr mittelst Extrazuges abgereist. Die kaiserlich deutschen Majestäten, der Großherzog und die Großherzogin von Baden geleiteten die Kaiserin zum Bahnhofe und verabschiedeten sich dort auf das Herzlichste von derselben. Gestern Abend 8 Uhr fand zu Ehren des deutschen Kaisers ein Militär-Monstre-Konzert und großes Feuerwerk vor dem Konversationshause statt. Die Festlichkeiten waren, obschon Regenwetter eintrat, dennoch von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge besucht. Der Kaiser und die Kaiserin, welche sich an einem Fenster der Meßmer'schen Villa befanden, wurden von der Volksmenge enthusiastisch begrüßt.

München, 5. Oktober. Die Kaiserin von Oesterreich ist Nachts 12 Uhr hier eingetroffen und hat im „Bayerschen Hofe" Absteigequartier genommen. Die Kaiserin wird heute Vormittag um 10 Uhr die Reise nach Possenhofen fortsetzen, wo sie, wie es heißt, drei Tage bleiben wird.

Wien, 5. Oktober. Die „Presse" meldet, daß zwischen dem Sultan und seinem Neffen, dem Prinzen Murad Effendi, dem gesetzlichen Thronerben, eine Aussöhnung stattgefunden habe. Dieselbe sei durch die Vermittlung des Scheik ul Islam und des englischen Botschafters Sir H. G. Elliot zu Stande gekommen. Der Sultan habe das Versprechen gegeben, keinem Rechte des Prinzen Murad entgegenzutreten. Dagegen habe sich Letzterer verpflichtet, dem Sohne des Sultans, Jussuf Izzeddin, den Rang eines Generalissimus zu verleihen.

Bern, 5. Oktober. Die Bundesversammlung ist heute Vormittag durch den Präsidenten des Ständerathes, Köchlin, mit einer Rede eröffnet worden, in welcher derselbe an die Versammlung die Aufforderung richtete, durch loyale Gesetzgebung die Einheit der Nation wieder herzustellen.

Solothurn, 5. Oktober. Die Verfügung, betreffend die Aufhebung des Klosters Mariastein und der Stifte Sanct Leodegar, Ursus und Schönwerd, ist gestern in der Volksabstimmung mit 8356 gegen 5896 Stimmen angenommen worden.

Kopenhagen, 5. Oktober. Der dänische Reichstag ist heute, in Anwesenheit der Königin, der Kronprinzessin, der Prinzessin von Wales und der Prinzessin Thyra, sowie des englischen und schwedischen Gesandten durch den König in Person eröffnet worden. In der Thronrede erwähnt der König, er habe sich gedrungen gefühlt, die Grüße Islands und der Faröer-Inseln dem Reichstage persönlich zu überbringen und giebt dann der Erwartung Ausdruck, daß der Reichstag und das neue Ministerium bei den in der Gesetzgebung vorgeschlagenen Reformen einträchtig zusammenwirken würden. Für Stärkung der Defensivkraft des Reiches und für die Zwecke des Staatsdienstes werden neue Bewilligungen in Anspruch genommen. Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten werden als freundschaftliche bezeichnet. Die politischen Verhältnisse hätten eine Erledigung der nordschleswigschen Frage zwar noch nicht erlaubt, die Regierung halte aber fest an der Hoffnung auf eine befriedigende Lösung derselben, die dem Könige und dem Volke unverändert am Herzen liege.

Die Verhaftung des Grafen Arnim.

Der bereits telegraphisch in unserem heutigen Morgenblatte signalisirte Artikel der „Kreuzztg." lautet wie folgt:

Berlin, 5 Okt. Eine überraschende Neuigkeit ist die Nachricht, daß der frühere Botschafter in Paris, Graf Arnim, seit gestern (Sonntag) sich hier in Haft befindet.

Wie man hört, verweilte derselbe auf seinem Gute Nassenheide. Dort erschienen gestern Vormittag der Kriminal-Kommissarius Pick aus Berlin und mehrere andere Beamte (des Stadtgerichts und des Auswärtigen Amtes) und verlangten von ihm die Herausgabe einer Anzahl von Briefen, welche aus dem Auswärtigen Amte mit der Unterschrift des Fürsten Bismarck an ihn während seiner Amtsthätigkeit als Botschafter gerichtet sind. Sie betreffen angeblich Privatinteressen des Grafen Arnim und sollen die Grundlage zu einem zivilrechtlichen Anspruch bilden, dessen Erhebung von Seiten des Grafen bereits eingeleitet oder vorbereitet sei.

Graf Arnim habe, so wird erzählt, erklärt, daß er diese Papiere nicht bei sich habe, sie aber auch nicht herauszugeben gedenke. In Folge dessen habe eine längere, aber ergebnißlose Haussuchung stattgefunden, und der Graf sei demnächst verhaftet und nach der hiesigen Stadtvogtei gebracht worden. Noch am Abend sei auch in seiner Stadtwohnung eine Haussuchung vorgenommen, die betreffenden Briefschaften seien aber auch dort nicht aufgefunden worden.

Als die Paragraphen des Strafgesetzbuches, auf Grund deren die Verhaftung erfolgt sein soll, und die zugleich wohl das Vergehen bezeichnen, dessen der Graf beschuldigt wird, werden genannt: § 133 und § 348. Der erstere lautet: „Wer eine Urkunde, ein Register, Akten oder einen sonstigen Gegenstand, welche sich zur amtlichen Aufbewahrung an einem dazu bestimmten Orte befinden, oder welche einem Beamten oder einem Dritten amtlich übergeben worden sind, vorsätzlich vernichtet, bei Seite schafft oder beschädigt, wird mit Gefängniß bestraft. Ist die Handlung in gewinnsüchtiger Absicht begangen, so tritt Gefängnißstrafe nicht unter drei Monaten ein; auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden." — § 348 besagt: „Dieselbe Strafe (Gefängniß nicht unter einem Monat) trifft einen Beamten, welcher eine ihm anvertraute oder zugängliche Urkunde vorsätzlich vernichtet, bei Seite schafft, beschädigt oder verfälscht."

Von anderer Seite hört die „Kr.-Ztg." noch folgende Einzelheiten:

Die Zahl der Beamten, welche nach Nassenheide kamen, betrug sieben: drei von der Kriminalpolizei, zwei vom Stadtgericht und zwei vom auswärtigen Amte. Graf Arnim erklärte in Bezug auf die verlangten Briefschaften: das seien Privatbriefe, welche er überdies nicht zur Stelle habe. Bei der nun vorgenommenen Haussuchung wurden auch die Kopier-Bücher für die Korrespondenz des Grafen Arnim mit einem auf diese Angelegenheit bezüglichen Schreiben an Se. Majestät den Kaiser, sowie den Briefen an den Rechtsanwalt, mit Beschlag belegt. Gegen Abend, nach 6 Uhr, traf der Graf in Begleitung seiner Gemahlin, mit dem Stettiner Zuge hier ein; die Beamten, welche ihm seine Verhaftung angekündigt hatten, befanden sich in demselben Zuge. Seit heute Mittag ist seinem Diener, der bis jetzt Zutritt zu ihm im Gefängniß hatte, derselbe versagt worden. Von der Familie ist ein ärztlich beglaubigtes Gesuch eingereicht worden, den Verhafteten mit Rücksicht auf seinen (durch die Vorgänge der letzten Zeit in der That angegriffenen) Gesundheitszustand auf freiem Fuße zu belassen.

Zugleich versichert das Blatt, daß an der neulich umlaufenden Nachricht von Unterhandlungen des Grafen Arnim wegen der „Spenerschen Zeitung", um sich aus ihr ein Organ zur Bekämpfung des Fürsten Bismarck zu schaffen, auch nicht ein Wort wahr gewesen sei.

Die DRC. registrirt unter den Gerüchten über die Verhaftung auch das, daß diese Angelegenheit mit der in letzter Zeit vielgenannten Broschüre: „Die Revolution von Oben" in Verbindung stehe und zur größeren Glaubwürdigkeit dieser Ansicht auf die Verwandtschaft des Grafen mit dem Geheimen Rath v. Savigny (beide Herren sind nämlich mit zwei Schwestern des Grafen Arnim-Boytzenburg verheirathet) verwiesen werde.

Die Mittheilung, welche „Nat. Ztg." und „Post" bringen, stammen offenbar aus derselben Quelle, denn sie lauten fast identisch. Wir geben das kurze „Communiqué der „Post" hier wieder:

Am Sonntag ist der ehemalige Botschafter in Paris, Graf Harry von Arnim, auf seinem Gute Nassenheide bei Stettin auf Requisition des Untersuchungsrichters beim hiesigen (berliner) königlichen Stadtgericht verhaftet und in die Stadtvoigtei gebracht worden. Gleichzeitig nahm die Kriminalpolizei in der Stadtwohnung des Grafen Arnim eine genaue Haussuchung vor. Dem Vernehmen nach handelt es sich um Veruntreuung dem Staate gehöriger wichtiger Aktenstücke (133 des Reichsstrafgesetzbuches).

Aus anderen Mittheilungen entnehmen wir noch, daß Graf Arnim zur Feier seines Geburtstages in Nassenheide geweilt haben soll. In Berlin, Pariser Platz Nr. 4, wo ebenfalls Haussuchung gehalten wurde, soll die Mutter des Grafen wohnen. Als Untersuchungsrichter wird gerüchtweise der Gerichtsrath Peskatore, und als Anwalt des Verhafteten der Rechtsanwalt Munckel bezeichnet, welcher bereits bei allen zuständigen Behörden die Freilassung des Grafen beantragt haben soll.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt zur Sache nichts weiter als das kurze Telegramm des Wolff'schen Büreaus, das wir im gestrigen Abendblatt mittheilten, und fügt folgende Worte bei: „Wie wir hören, ist die Nachricht begründet und die Voruntersuchung im Gange."

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin,** 5. Oktober. Die Etatsvorlagen, welche dem Bundesrath zugegangen sind, finden sich jetzt durch die Entwürfe für den Etat des Reichskanzleramts und des auswärtigen Amtes vervollständigt. Die fortdauernden Ausgaben für das Reichskanzleramt sind veranschlagt auf 3,021,034 Mark mit einem Mehr von 338,311 Mark gegen das Vorjahr, die einmaligen Ausgaben auf 292,304 Mark mit einem Minus von 313,696 Mark gegen das Vorjahr. — Der Etat für das auswärtige Amt beziffert die Einnahmen mit 393,660 Mark, darunter die Konsulats-Intraden auf 13 General-Konsulate und 30 Konsulate mit 221,070 Mark. Die Ausgaben sind veranschlagt als fortdauernde auf 5,415,340 Mark und als einmalige auf 1,692,000 Mark. — Ferner ist dem Bundesrath der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ausübung der militärischen Kontrole über die Personen des Beurlaubtenstandes, die Uebungen derselben, sowie die gegen sie zulässigen Disziplinarstrafmittel vorgelegt worden. — Es erneuern sich unablässig die Gerüchte über angeblich bevorstehende Veränderungen in den höchsten Verwaltungsstellen, und namentlich werden dabei die Namen der Oberpräsidenten von Möller, von Horn und Graf Eulenburg (Hannover) genannt. Vielleicht haben diese Gerüchte deshalb mehr Glauben gefunden, weil ein Blatt, das früher in solchen Dingen gut unterrichtet war, die „Kreuzzeitung", dieselben wiedergegeben und erörtert hat. Es wird jedoch von zuverlässiger Seite versichert, daß die Gerüchte jedes thatsächlichen Anhalts entbehren und in Bezug auf die genannten Personen eine Veränderung nicht beabsichtigt wird. Was die Bildung eines besonderen Oberpräsidialbezirks für Berlin betrifft, welcher von jenen Korrespondenten dem Herrn von Horn zugetheilt wurde, so ist dieselbe keineswegs schon beschlossene Sache, weil diese Frage nicht auf dem Verwaltungswege, sondern durch ein Organisationsgesetz unter Zustimmung des Landtages zu erledigen ist. Die Absicht der Staatsregierung steht allerdings fest, die Bildung eines solchen Bezirks zum Gegenstand einer besonderen Vorlage zu machen. Dieselbe befindet sich aber jetzt noch im Stadium der Vorbereitung und soll erst im Laufe dieser Woche unter Hinzuziehung von Vertretern der Kommunalbehörden einer vorgängigen Erörterung unterzogen werden. Es ist aber noch zweifelhaft, ob beim Ausscheiden der Stadt Berlin aus dem Verbande der Provinz Brandenburg ein besonderer Oberpräsident zu ernennen sein wird.

≃ **Berlin,** 4. Oktober. [Ministerial-Erlaß.] Es waren Zweifel darüber entstanden, ob bei der unfreiwilligen Dienstentlassung der widerruflich angestellten Beamten (z. B. Chausseegelderheber bei Aufhebung der Chausseegeld-Gefälle) rücksichtlich der Gehaltszahlung und des Zeitpunktes, von welchem ab die Versetzung in den Ruhestand eintritt, nur die vorbehaltene Kündigungsfrist oder auch die hierüber im § 24 des Gesetzes betreffend die Pensionirung der unmittelbaren Staatsbeamten (die Versetzung in den Ruhestand tritt mit dem Ablauf des Vierteljahres ein, welches auf den Monat folgt, in welchem den Beamten die Entscheidung über seine Versetzung in den Ruhestand bekannt gemacht worden ist), getroffene Bestimmung zu beachten ist. — Zur Beseitigung dieser Zweifel hat das Staats-Ministerium bestimmt, daß bei diesem auf Widerruf oder Kündigung angestellten Beamten sofern für dieselben nach §§ 1 und 2 des Pensionsgesetzes ein Rechtsanspruch auf Gewährung einer Pension begründet ist die oben gedachte Vorschrift über den Zeitpunkt, mit welchem die Versetzung in den Ruhestand eintreten soll, zur Anwendung zu bringen ist. — Es ist deshalb den betreffenden Beamten, sobald der Fall ihrer Versetzung in den Ruhestand vorliegt, hiervon Kenntniß zu geben und gleichzeitig der ihnen zu gewährende Pensionsbetrag mitzutheilen, auch ihre etwaige Gegenerklärung entgegenzunehmen.

— Der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten hat bestimmt, daß künftig auch für die Zulassung von nichtpreußischen Kandidaten zur Doktorpromotion bei den medizinischen Fakultäten der Nachweis eines vierjährigen medizinischen Universitäts-Studiums erforderlich sein soll. — Auf den Antrag der juristischen Fakultät zu Königsberg hat der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten die in § 65 der Statuten derselben enthaltene Vorschrift, daß, wer sich bei ihr um den Doktorgrad bewerben will, sich zur christlichen Religion bekennen muß, aufgehoben und zugleich bestimmt, daß bei dem bei der juristischen Promotion zu leistenden Doktoreide es dem Doktoranden freigestellt bleiben soll, ob er am Schluß den Worten Ita me deus adjuvet eine besondere, seinem religiösen Bekenntniß entsprechende Bekräftigungsformel in lateinischer Sprache beifügen wolle.

Wien, 4. Oktober. Peinliches Aufsehen erregt die Anrede, welche der Fürst-Erzbischof von Wien, Kardinal Rauscher, bei dem Schluß der geistlichen Uebungen für Priester am 25. September gehalten hat. In derselben polemisirt er auf das Heftigste gegen die deutsche Kirchenpolitik und die Träger derselben. Der „Volksfreund", das Organ Rauschers, theilt die gesammte Rede mit. Der auf Deutschland und die dortigen kirchlichen Verhältnisse bezügliche Theil lautet folgendermaßen:

„Es ist für den Priester wahrlich an der Zeit, lebenskräftige Vorsätze zu fassen. Kreuzige ihn, kreuzige ihn! schrieen die Juden und es ward ihnen willfahrt; aber Jerusalem sank in Trümmer, das römische Weltreich beugte sich vor dem Kreuze bis an seine äußersten Grenzen hin, die Besieger des westlichen Roms, die Germanen, beteten an vor dem Sohne Gottes, der zur Rechten des Vaters sitzt. Und jetzt, vierzehn Jahrhunderte, nachdem die Verkündigung des Sehers von Pathmos sich erfüllt hat und die Götzen der alten Welt gefallen sind, um sich niemals wieder zu erheben, jetzt behauptet die Partei, welche neuerlich den Namen von Kulturkämpfern angenommen hat, die Zerstörung des Christenthums werde in kurzer Frist eine vollzogene Thatsache sein. Die Kultur, für welche sie einsteht, weist der Vernunft einen sehr unedlen Ursprung an, sie soll aus der dumpfen Empfindung eines Seewurmes sich nach und nach entwickelt und im Laufe der Jahrtausende die Stufe erreicht haben, auf welcher sie Dampfmaschinen und Eisenbahnen baut und aus den Störungen im Umlaufe des Uranus die Bahn des Neptun berechnet hat. Wahrlich im Kindesalter der Wissenschaft hat die jonische Naturphilosophie keinen Fehlgriff gemacht, welcher der Vernunft so ferne stand wie dieser der Vernunft zuerkannte Stammbaum! Im Bereiche dieser Kultur hat natürlich Gott, der die höchste Vernunft ist, keinen Platz und ebenso wenig der Geist, dessen Natur es mit sich bringt, daß er zu der höchsten Vernunft sich erkennend emporschwinge. Wie sollte sie von dem ewigen Sohne des ewigen Vaters, welcher Licht von Licht ist und in die Welt kam, um die Menschen zu erleuchten, etwas wissen wollen! Das ist der Sache nach nichts Neues; denn Jahrzehnte sind verflossen, seit die deutsche Aufklärung wie vordem die französische sich dem Materialismus in die Arme geworfen hat und daß sie jede kraftvolle Kundgebung des Glaubens an Gott und seinen Gesalbten mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln befehdet, ist noch viel länger her. Daß aber die Herolde der Aufklärung, des Liberalismus, der ächten Humanität oder wie man das Ding nennen will, sogar von der Duldung des Christenthums sich unverhohlen lossagen, das ist diesseits des Rheines bisher nicht vorgekommen. Nichts anderes aber als den offenen, erbitterten Kampf wider den Glauben an das Wort, welches Fleisch geworden ist, bedeutet der neue Name, den die Feinde der Religion sich in Preußen beigelegt haben; ermuthigt von dem Huldlächeln der Gewalt nehmen sie die Larve ab und verkünden die Ausrottung des Christenthums als die unabweisbare Forderung der modernen Bildung. Allerdings beginnt die preußische Regierung schon zu fühlen, daß es leichter ist, den Feuerbrand ins Haus zu wer-

fen, als der Flamme beliebige Grenzen zu setzen. Sie begünstigt die vorgeblich liberalen Protestanten, welche die Gottheit Christi offen läugnen; daß aber dem Volke unverhohlen gesagt werde: mit dem protestantischen Christenthume sei es zu Ende, das scheint ihr doch bedenklich: denn daß man aufhöre, die Preußen den christlichen Nationen beizuzählen, kann sie unmöglich wünschen, und zwar nicht nur wegen des Eindruckes, den es in Deutschland machen würde, sondern auch um ihrer europäischen Stellung willen. Bis jetzt ist es in Europa noch nicht so weit gekommen, daß eine Regierung auf Billigung rechnen könnte, wenn sie das Glaubensbekenntniß des pariser Stadthauses wieder aufnähme. Man legt also Werth darauf, nicht zwar christlich zu sein, aber doch christlich zu heißen und daraus erklärt es sich, warum der vielgenannte Minister Falk trotz aller Begünstigung der Christusfeinde in den protestantischen Schulen keine Juden als Lehrer haben will. Nun hat aber eine Anzahl entschiedener Gottesläugner unter dem Aushängeschild der Philosophie des Unbewußten sich zusammengeschaart und wirft dem liberalen Protestantismus mit vollem Recht vor, daß er schändliche Heuchelei treibe; denn er wolle den Christennahmen nicht fahren lassen und habe darauf weniger Anspruch, als selbst der Mohamedaner, dem Jesus von Nazareth wenigstens ein von Gott gesandter Prophet, und zwar der erste nach Mohamed sei. An der Spitze dieser Partei steht Wislicenus, der ehemalige Vormann der Lichtfreunde; die Seele derselben ist Hartmann, der Philosoph des Unbewußten.

Die Gesinnung, von welcher die Kulturkämpfer beseelt sind, zu verbreiten, ist ein Geschäft, welches die Tagespresse mit unermüdlicher Thätigkeit betreibt, und noch verderblicher, als sie, wirkt die Schule, wenn durch die Schuld von Leuten, welche Lehrer heißen, doch Verführer sind, Unglauben und Zuchtlosigkeit in ihre Räume Eingang finden. Wie schwer die Aufgabe des Seelsorges sei, wird in der heiligen Schrift nachdrücklich hervorgehoben, und in allen christlichen Jahrhunderten haben die Zeugen und Lehrer der geoffenbarten Wahrheit es wiederholt: er hat dem Allschauenden für die ihm anvertrauten Seelen Rechenschaft zu legen, und der gerechte Richter wird zwar von ihm nicht mehr verlangen, als ihm zu leisten möglich war, aber Alles, was ihm mit Gottes Gnade möglich war. In Zeiten, wie die, in deren Mitte die Vorsehung uns gestellt hat, wächst zugleich mit der Bedeutung auch die Schwierigkeit der Pflichten, welche dem Priester und Seelsorger obliegen. Was sollen wir also thun, um vor dem Fürsten der Hirten dereinst Gnade zu finden? Wir sollen uns an ihn, von welchem allein Hilfe kommen kann, auf das Engste anschließen. Wir sollen endlich damit Ernst machen, für ihn, dem es zu wenig dünkte, uns den heiligen Geist, den wunderbaren Tröster zu senden, der überdies noch im heiligsten Sakramente des Altares Tag und Nacht uns nahe bleibt, ganz und ungetheilt zu leben. Dann mögen die Gefahren ringsher sich thürmen wie die schäumenden Fluthen, wenn der Sturm sie heulend bis hinab in die Meerestiefen aufwühlt; stark durch Gott werden wir für die Seelen wirken, was Gott uns für sie zu wirken verleiht und damit haben wir genug gethan."

Die famose Rede findet hier und zwar nicht nur in den entschieden liberalen Kreisen die gerechte Würdigung. So nennt die alte wiener „Presse" dieselbe „eine oratorische Leistung, die ihresgleichen nicht einmal in irgend einer Kundgebung eines preußischen Bischofs findet, weil der preußische Episkopat doch mitten in seinem Konflikt mit dem Staat und selbst im Gefängniß bei der Wahrheit geblieben ist und die lockere Phrase, die phantasievolle Uebertreibung bei Seite gelassen hat, die in der neuesten Enunciation des Kardinals Rauscher nicht vermieden sind."

Innsbruck, 1. Oktbr. [Philologenversammlung] Wie bereits mitgetheilt, fand am 28. September die Eröffnung der 29. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner statt. Nach den einleitenden Ansprachen hielt Dr. G. M. Thomas aus München seinen angekündigten Vortrag: der Humanismus und der Zeitsinn. In erhebenden Worten schilderte der Redner die Wichtigkeit des Humanismus in den Lehranstalten und forderte seine Kollegen und deren Nachfolger auf, treu Wache zu stehen, damit nicht auch in diesem Gebiete der Alles verflachende Zeitsinn die Herrschaft erringe. In der zweiten allgemeinen Sitzung am 29. September wurde Rostock als nächstjähriger Versammlungsort gewählt. Dann sprachen Dr. Brunn aus München über „den Kopf der Demeder von Knidos", Dr. Riese aus Frankfurt über „die Beurtheilung der Germanen durch die alten Römer", Direktor Schiller aus Constanz über die „Darstellung des Standes der Geschichte der römischen Kaiserzeit" und Dr. Köchly aus Heidelberg über „Aeschylos' Perser." — Nachmittags fand ein Festbankett statt. Am 30. v. Mts. machten die Philologen einen Ausflug nach Bozen, wo der Bahnhof den Gästen zu Ehren festlich dekorirt war. — Der alte Walther v. d. Vogelweide wird in seinem tiroler Stammsitz, auf dem Vogelweiderhof, wie er noch heute heißt, eine Gedenktafel erhalten und am 3. Oktober wird dieselbe feierlichst enthüllt werden. Herbeck, der Direktor der Hofoper, hat es unternommen, eine Reihe seiner kernigsten und liebenswürdigsten Lieder in Melodien zu fassen.

Aus Bern vom 3. Oktober wird bestätigt, daß der internationale Postkongreß die zweite Lesung des Vertragsentwurfs in der revidirten Redaktion vollendet hat. In seiner Sitzung vom 30. September hatte der Kongreß die artikelweise Diskussion des Ausführungsreglements der allgemeinen Unionskonvention bis auf einige Punkte beendigt, und in derselben Sitzung konnte der bis jetzt nicht mit unbedingten Vollmachten versehene Delegirte von Großbritannien der Versammlung die erfreuliche Mittheilung machen, daß seine Regierung sich nun völlig einverstanden erkläre und dem Vertrage, sowie er aus den Berathungen hervorgegangen, beizutreten bereit sei. Ebenso hat ein Telegramm aus Washington, datirt vom 30. September, die Delegation der Vereinigten Staaten ermächtigt, den Postvertrag zu unterzeichnen. Für England waren die Bedenken, die es aus seiner ausnahmsweise günstigen Stellung wenigstens im transatlantischen Transit und aus seinem indischen Felleisen hernahm, dadurch beseitigt, daß man beschloß, den ausnahmsweisen Verhältnissen Rechnung zu tragen und die Lösung dieser Frage einer besonderen Vereinbarung vorzubehalten. England selbst kann durch seinen Beitritt nur gewinnen; die wohlthätigen Folgen dürften sich bald für den gesammten Handel erweisen. Die Postunion wird eine Bevölkerung von wenigstens 300 Millionen umfassen und in ihrem Kreise die bedeutendsten Handelsnationen der Erde zählen, deren jährlicher Verkehr mehr als 3 Milliarden von Postgegenständen aufweist. Nur Frankreich zeigt sich noch zurückhaltend und zögert, sich dem so eminent zivilisatorischen Werke anzuschließen! Aber auch sein Beitritt kann nur eine Frage der Zeit sein. Als Sitz für das internationale Bureau wurde in der Sitzung vom 30. v. M. die Schweiz bestimmt und die schweizerische Postverwaltung beauftragt, das Bureau zu organisiren. Dieser Beschluß wurde dem Bundesrath überwiesen, der sich über diese Frage auszusprechen hat. Der Gemeinderath der Stadt Bern hatte auf gestern zu Ehren der Kongreßmitglieder ein Orgelkonzert in der Münsterkirche angeordnet und ließ denselben hernach auf der Plateform eine Kollation serviren. Eine Anzahl von Mitgliedern des Kongresses war am letzten Sonntag bei Herrn Nationalrath Desor in Combe-Varie (K. Neuenburg). Unter dem Schatten der großen Tanne, die so viele Gelehrte gesehen, wo Schönbein und Eisenlohr so manchmal philosophirten, wo Liebig, Escher, Merian so manche Probleme aufgeworfen haben, saßen bei ihrem berühmten Gastfreunde die Hof- und Geheimen Räthe bei einem Glase trefflichen Neuenburgers, als eine telegraphische Depesche eintraf mit der Botschaft, die Schwierigkeiten seien nun so gut wie beseitigt und die Postreform dürfe als gesichert angesehen werden. Die Nachricht wurde mit lautem Jubel aufgenommen, wobei (wie der „Schw. H.-C." berichtet) die fremden Abgeordneten es nicht verhehlt haben sollen, daß, wenn die große und schwierige Aufgabe so viel leichter gelöst worden, als man es erwartete, dies nächst dem guten Willen, der sich von allen Seiten zu erkennen gegeben, auch zum großen Theil der geschickten Leitung des Präsidenten, Herrn Bundesrath Borel zu verdanken sei.

Paris, 3. Oktober. Obgleich die Abberufung des Orénoque von allen Seiten als eine fertige Sache behandelt wird, so ist doch über die eigentliche Lage der Angelegenheit noch keine offizielle oder offiziöse Kundgebung erschienen. Es existiren noch die beiden Lesarten, wonach das Schiff einerseits ganz zurückgezogen, andererseits seiner Ausnahmestellung enthoben und den Befehlen des Marineministers, wie jedes andere, unterstellt werden soll. Es soll sich übrigens nicht mehr um das letztere Projekt handeln, wenn dasselbe überhaupt jemals in ernstliche Erwägung gekommen ist, sondern um die einfache Abberufung. Dieselbe gilt als im Prinzip entschieden, doch scheint es, daß an hoher Stelle noch immer ein Rest von Unentschlossenheit herrscht; auch werden daselbst von klerikaler Seite noch Anstrengungen gemacht, um die Ausführung des gefaßten Beschlusses in letzter Stunde zu hintertreiben. Man nimmt indessen an, daß die Abberufung vor dem Termin der italienischen Parlamentswahlen erfolgen werde, zumal da dies auch mit Rücksicht auf den Zusammentritt der versailler Nationalversammlung zweckmäßig sein dürfte. Eventuell würde vielleicht Italien durch eine höfliche Proklamation die Sache beschleunigen. — Man redet hier vielfach von der tiefen politischen Bedeutung der Reise des Herrn Thiers nach Italien. Es ist aber klar, daß Thiers bei seiner bekannten Stellung zur jetzigen Regierung keine offizielle oder offiziöse Mission hat. Daß er politische Unterhaltungen führt, ist wahrscheinlich, dieselben dürften sich aber schwerlich über das Gebiet seiner persönlichen politischen Ansichten und Sympathieen hinaus erstrecken.

Die „Agentur Havas" bringt folgende offiziöse Erklärung zu der Maßregel, welche gegen das „Siècle" und das „XIX. Siecle" ergriffen wurden:

„Wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir die gegen die beiden Blätter ergriffenen Maßregeln folgendermaßen auslegen: Die Regierung ist absolut entschlossen, sich nicht beleidigen und bedrohen zu lassen, von welcher Seite auch die Beleidigungen und Drohungen kommen und mit welchem Vorwande oder welcher Autorität sie sich auch decken mögen."

Diese Note hat noch einen schlimmeren Eindruck gemacht, als die Maßregel gegen die beiden Blätter selbst, da man daraus ersieht, daß man nicht allein die Person des Marschalls Mac Mahon, sondern auch die Minister und ihre so verkehrte Politik unter den Schutz des Belagerungszustandes stellen will. Bei diesem Vorgehen hatte man hauptsächlich Thiers im Auge, dessen Belobung als eine Beschimpfung Mac Mahons und seiner Regierung angesehen wird. Es könnte jedoch auch der Fall sein, daß man denen eine Verwarnung ertheilen wollte, welche für den Grafen von Chambord eintr[illegible] [illegible]dem man nochmals Schritte thun will, [illegible] ihn zu bestimmen, Ko[illegible]onen zu machen. Die „Union" glaubt, daß das „XIX. Siecle" und das „Siecle" nur als Vorwand gedient haben, da die Havas'sche Note beweise, daß man weiter und höher habe treffen wollen. Ob, wie man vielfach behauptet, diese Note auch eine Warnung für die National-Versammlung sein soll, wird man jedenfalls im Dezember erfahren.

Das offizielle Blatt bringt heute die von dem Präsidenten der Republik gebilligten ministeriellen Verordnungen, welche die näheren Bestimmungen für die Organisation des religiösen Dienstes in der Armee enthalten. Denselben geht folgender Bericht des Kriegsministers an den Präsidenten der Republik voraus:

Paris, 25. September 1874.

Das Gesetz Betreffs der Organisation des religiösen Dienstes in der Landarmee vom 3. Juni d. J. wird in Kraft gesetzt werden. Es ist also nothwendig, die Besoldungen für die Titular- und Hülfs-Almoseniers festzusetzen, damit die Kandidaten so schnell als möglich von der Stellung Kenntniß erhalten, die sie haben werden. Nur in Kriegszeiten sollen die Stellen des Ober- und der Corps-Almoseniers besetzt werden. Ich habe geglaubt, daß sie, was die Besoldungen anbelangt, folgendermaßen gestellt werden könnten: Der Ober-Almosenier wird 6000 Fr. Besoldung, der Corps-Almosenier 4000 Fr. erhalten. Was den Titular-Almosenier anbelangt, so wird man ihm 2000 Fr. pro Jahr anweisen; er wird außerdem eine Entschädigung für seine Wohnung oder für die Möbel erhalten. Ich habe es auch für nützlich erachtet, in einem speziellen Tarif außer den verschiedenen Entschädigungen, Gratifikationen und Leistungen in Naturerzeugnissen, welche den Titular-Almoseniers schon jetzt bewilligt werden, auch die festzusetzen, welche in den aus dem Kriege entspringenden Ausnahmefällen dem Ober und den Corps Almoseniers zukommen müssen. Da die Almoseniere keine Pension erhalten können, so werden ihnen die 2 pCt. auf ihren Sold nicht abgezogen. Was die Hilfs-Almoseniers anbelangt, welche in Friedenszeiten in den verschiedenen Garnisonen verwandt werden könnten, so werden sie vorzugsweise aus der Gemeinde-Geistlichkeit oder unter den Almoseniers gewählt werden, welche bereits in einem Militär-Hospital oder einer Militär-Strafanstalt angestellt sind. Eine spezielle Entschädigung von 400 Fr. pro Jahr scheint mir genügend, um den Hilfs-Almosenier zu entschädigen, der dieselbe zugleich mit seiner Zivil- oder Militär-Besoldung erhalten kann. Ich habe daher die Ehre, Herr Präsident der Republik, Sie zu bitten, den gegenwärtigen Bericht und den hinzugefügten Tarif bewilligen zu wollen. Wollen Sie 2c. Der Vizepräsident des Ministerraths, Kriegsminister, General de Cissey — Gebilligt. Der Präsident der Republik Marschall de Mac Mahon, Herzog von Magenta.

Das bereits erwähnte Schreiben des exkaiserlichen Prinzen an Pietri lautet:

Füelen, 5. September 1874. Mein lieber Herr Franceschini Pietri! Ich halte es für nützlich, daß Sie Sich nach Ajaccio begeben, um dort die Kandidatur meines Vetters, des Prinzen Napoleon (Charles), zu unterstützen. Ihre Anwesenheit, die kund geben wird, was ich denke, wird dazu beitragen, in der Bevölkerung die Mäßigung und Ruhe aufrecht zu erhalten, die ich immer beobachtet sehen möchte. Sie hatten das Vertrauen des Kaisers; Sie besitzen heute das meinige, und ich zähle auf Ihre Anhänglichkeit und Ihren Eifer, um dem Schwanken ein Ende zu machen. Glauben Sie an meine aufrichtige Freundschaft! Napoleon.

Anläßlich einer Erörterung der Orénoque-Frage schreibt ein Korrespondent der „Köln. Ztg." am Schluß seines Artikels: Das Verhältniß zwischen Frankreich und Italien ist das umgekehrte von früher. Vor 1866 konnte die Halbinsel die große Nation nicht entbehren; jetzt wirbt diese mit allen ihren Kräften, selbst mit der Opposition, wie Thier's Reise wieder lehrt, um ein gutes Einvernehmen mit dem geeinigten Italien, obgleich es den Papst zum „Gefangenen" machte. Schon seiner Allianznöthen wegen ist Frankreichs dermalige Schwäche gegen die allgemeinen Feinde der Ruhe und Gesetzlichkeit in Europa, die Vatikaner, ein arger politischer Fehler; denn Frankreich wird isolirt bleiben, so lange es mit diesen Fanatikern liebäugelt; Mac Mahon konnte das aus dem Verlaufe der Komödie abnehmen, die mit dem Schreiben des Kaisers Alexander in den Jesuitenblättern getrieben wurde. Rußland fällt nicht so leicht aus seiner Aufgabe, die, was sie sonst auch noch sein mag, jedenfalls antiklerikal sein und bleiben wird, so lange noch ein Funken russischer Weltanschauung vorhanden ist. Man ist in Rußland orthodox, gelegentlich auch bigott, aber klerikal im Sinne der Ultramontanen nie, selbst nicht in Moskau, ja, hier am wenigsten. Wenn die französische Regierung dies nicht weiß, so ist sie noch jämmerlicher unterrichtet, als es ihr von den Ultramontanen zugetraut wird. Mit der Deputation, die von den Klerikalen der National-Versammlung zum Papste geschickt wurde, steht es so, daß der „Univers" nach der „Ag. Havas" meldet: „Die Deputirten läugnen entschieden, daß sie eine politische Sendung gehabt hätten, es war bloß eine Pilgerfahrt kindlicher Ehrfurcht, die sie gemacht haben." Das macht ihrem Verstande Ehre, wenn es nämlich wahr ist."

Die Blätter bringen noch einige Einzelheiten über Thiers in Turin. Seine Unterredung mit dem Könige dauerte nicht eine halbe, sondern zwei Stunden. Die „Turiner Zeitung", die einen ihrer Redakteure zu Thiers gesandt, theilt über dessen Besuch Folgendes mit: Der ausgezeichnete Staatsmann empfing den Besucher mit außerordentlicher Höflichkeit. Er sagte ihm, daß die ihm gewordenen Kundgebungen ihn sehr überrascht hätten. Er sprach dann von den italienischen Angelegenheiten. „Ihr Land", sagte er, „hat eine blühende Zukunft vor sich. Jetzt, wo seine Einheit eine vollendete Thatsache ist, bin ich ein aufrichtiger Freund von Italien; die ganze liberale Partei Frankreichs theilt meine Gesinnungen. Wenn es eine Partei gibt, die gegen Sie ist, so hat sie nicht Kraft genug, um die Oberhand zu gewinnen." „Heute ist dieses nicht möglich, aber morgen?" — so warf der Redakteur ein. „Morgen" — so erwiederte Herr Thiers — „noch weniger als heute. Ungeachtet aller Anstrengungen der Parteien will Frankreich die Regierung der Republik auf liberalen Bahnen, aber Gerechtigkeit für Alle, eine Regierung — und wir haben mehr als die Hoffnung, wir haben die Gewißheit, sie befestigen zu können —, welche nur Ihr Freund sein kann." Diese Auslassungen des Herrn Thiers stehen natürlich in genauester Beziehung zu der Aufgabe, die er sich bei seinem Aufenthalt in Italien gestellt hat, nicht allein Italien mit Frankreich zu versöhnen, sondern auch darauf hinzuwirken, daß es zu einem besseren Verhältniß zwischen Italien und dem Vatikan komme. Die Versicherungen des Hrn. Thiers, daß die Klerikalen in Frankreich nicht die Oberhand erhalten werden, und daß dort für immer eine italienisch-freundliche Regierung gegründet werden wird, klingt sehr sanguinisch. — Der Präfekt des Departements Chambery erließ in den dortigen Blättern ein „Mitgetheilt", worin er die, welche sich bei der Ankunft des Expräsidenten in das Innere des Bahnhofes begaben, beschuldigt, daß sie eine dem Staatsoberhaupt (Mac Mahon) feindliche Kundgebung hätten machen wollen, und daß die Eisenbahnbeamten, welche dieselben, da sie keine Karten gehabt, in das Innere zugelassen, gegen das Gesetz gehandelt und sich arg kompromittirt hätten.

Am 1. Okt. ward die Sektion Verdun-Séronville der großen strategischen Maasthalbahn eingeweiht. Bald wird die ganze Linie fertig und damit das ganze Netz vollendet sein, das sich von Norden nach Süden, der deutschen Grenze entlang, hinzieht.

Madrid. Ueber die Kämpfe, welche die spanischen Truppen unter Moriones bei Tafalla zu bestehen hatten, liegen noch immer keine bestimmten Nachrichten vor. Die Karlisten schreiben sich natürlich den Sieg zu und wollen sogar 6 Kanonen erobert haben, deren zwei zum Prägen einer Denkmünze (sic!) bestimmt seien. Letzterer Umstand macht die ganze Geschichte verdächtig, denn die Karlisten können erbeutete Kanonen bekanntlich besser verwenden, als zu Denkmünzen. Wie weiter aus St. Juan de Luz geschrieben wird, erklären sich die Gefechte, welche Moriones auf seinem Rückmarsche von Pampelona nach Tafalla zu bestehen gehabt hat, daraus, daß General Laserna mit seinem Corps durch die drohende Haltung des bei Pennacerada befindlichen Karlistenchefs Alvarez genöthigt war, bereits am Abende des 20. September von Los Arcos nach dem Ebro zurückzukehren. Moriones war an demselben Tage mit der Proviantkolonne zu Pampelona angelangt. Dorregaray, aber, den die Diversion Laserna's von der Straße nach Pampelona abgelenkt hatte, kehrte sofort nach Puente la Reyna zurück und traf noch in der Nacht vom 20. auf den 21. dort ein, so daß er dem Corps von Moriones mit dem ganzen Gros seiner Macht entgegentreten konnte. Dorregaray ließ sofort am folgenden Tage Oicoz, etwa 10 Kilometer von Pampelona, besetzen, während die Kolonne von Moriones erst bis Muro vorgedrungen war, was einige Tausend Schritte mehr auf Pampelona zu liegt. Die Karlisten wurden am 23. bis Biurrun zurückgejagt und Moriones setzte den Marsch bis Barasoain fort. Dieser Ort liegt auf den nächsten Höhen vor Tafalla selbst und die republikanischen Truppen blieben laut den letzten Nachrichten bis zum 25. dort, um die bis Mendivil vorgedrungenen karlistischen Bataillone daselbst zu erwarten. Indessen hat Dorregaray nicht gewagt, diese Stellung anzugreifen. Das Ergebniß ist also, daß Moriones trotz der starken Uebermacht, die seine Straße flankirte, sich wieder zu seinem Standquartier durchgeschlagen hat. Die Depeschen, welche über diese Bewegung im „Cuartel Real" zu lesen sind, und zwar in einer Extra-Beilage, stempeln dieselbe zu einer Reihe glorreicher karlistischer Siege: Moriones ist mit seinen demoralisirten Schaaren feige von Pampelona bis Tafalla geflohen, — mitten durch die karlistischen Positionen hindurch, was gar humoristisch zu lesen ist.

Nach Pariser Nachrichten aus Madrid, welche am 28. September Abends in Madrid aufgegeben, in Paris am 1. Oktober Mittags zur Ausgabe gelangten, hatte namentlich die karlistische Reiterei in dem Treffen bei Barasoain sehr gelitten und wird der Gesammtverlust der Karlisten auf 2000 Mann beziffert. Andererseits sollen schon am 28. Abends starke Transporte Verwundeter der republikanischen Armee in Tafalla eingetroffen sein; General Blanco hat einen Provianttransport sicher von Miranda nach Vittoria gebracht. Gerüchtweise verlautet, daß karlistische Banden an einzelnen Stellen die Waffen niedergelegt und um Frieden gebeten haben.

Madrid. Die kürzlich mit Vorbehalt erwähnte Nachricht, daß die russische Regierung ihren Vertreter in Spanien (Herrn von Ku-

drlaffsky) angewiesen habe, sich sogleich auf seinen Posten zu begeben, wird von einem sonst gut unterrichteten pariser Korrespondenten der „Köln. Ztg." bestätigt. Man sieht in dieser Anordnung ein thatsächliches Dementi gegen den unnützen Lärm, welcher über den **Brief des Kaisers Alexander an Don Carlos** gemacht wurde. Uebrigens zirkulirt in Kreisen, welche dem Marschall Serrano befreundet sind, eine Version, wonach der genannte Brief noch weniger karlistenfreundlich sein soll, als selbst die petersburger Nachrichten vermuthen lassen. Der einzige Brief, den Don Carlos vom Kaiser Alexander in Händen hat, wäre, jener Version zufolge, eine Antwort auf seine Anfrage, ob man in Petersburg einen karlistischen Gesandten empfangen würde.

Rom, 27. Sept. „Das heutige Datum [20. September] bezeichnet einen Unglückstag, welcher stets an das größte Verbrechen unseres Zeitalters erinnern wird und zugleich an die größte Schmach für das ganze gebildete Europa." Diese Stelle aus der Adresse der hiesigen Piusvereine an den Papst, wie sie am 20. September als dem vierten Jahrestage der Besetzung Roms durch die italienischen Truppen im Vatikan verlesen und überreicht worden ist, könnte den katholischen Vereinen in Italien überhaupt theurer zu stehen kommen, als sie gedacht haben. Nicht bloß die Blätter der Opposition, die schon lange mit Vorliebe auf die bisherige Lauigkeit der Regierung in allen kirchlichen Fragen hingewiesen haben, sondern auch die Organe der Ministeriellen selbst fangen an, laut zu fordern, daß man solche Schmähungen nicht mehr dulden, daß man die römischen katholischen Vereine auflösen und die übrigen im Lande schärfer bewachen soll. Und in der That wird von zuverlässiger Seite versichert, daß der Minister des Innern bereits am vorigen Montag als dem Tage, an welchem der Wortlaut der frechen Adresse bekannt wurde, sich mit der Frage der Auflösung der hiesigen Vereine beschäftigt habe. Allein da seine Hauptkollegen nicht hier sind, so hat er vorläufig die Sache bei Seite gelegt und dadurch der „Voce della Verita" Zeit gegeben, einen halb bittenden, halb drohenden Artikel vom Stapel zu lassen, der das Unwetter noch beschwören soll. Eine solche Maßregel, meint das Jesuitenblatt, könne, dürfe und werde im freien Italien nicht eintreten, und wenn doch? Auch dafür weiß das Blatt Antwort: „Dann konstituiren wir die Vereine von Neuem als politische Vereine." Als wenn sie das nicht schon wären! Wie die Sache auch auslaufe — so viel mögen die Herren der Gesellschaft für die katholischen Interessen, welche all diese Kundgebungen veranstalten, sich merken, daß die öffentliche Meinung in Italien nicht mehr gewillt ist, ihre Schmähungen, auch wenn sie an exterritorialer Stelle ausgesprochen werden, ruhig hinzunehmen. Es ist seit langer Zeit wieder zum ersten Male der Fall, daß „Diritto", „Gazzetta di Milano", „Corriere Mercantile", „Gazzetta dell Emilia" und andere Blätter sich mit „Perseveranza", „Nazione", „Unita Nazionale" und den römischen Blättern aller Schattirungen die Hand gereicht haben, um ein energischeres Vorgehen in einer kirchen-politischen Frage hervorzurufen. Dabei ist die Verhaftung des übrigens nach Verbüßung der kurzen Strafe schon wieder frei gelassenen Bischofs Rota von Mantua ein redendes Zeugniß dafür, daß auch die Behörde nicht gewillt ist, sich unter allen Umständen von den Klerikalen die Zirkel stören zu lassen. (Köln. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 6. Oktober.

r. Der Weihbischof Janiszewski traf hier gestern Abends 11 Uhr mit Extrapost in Begleitung eines höheren Polizeibeamten, welcher von hier speziell zu diesem Zwecke dorthin gereist war, ein, und wurde im Kreisgerichtsgefängnisse untergebracht. Zu der heutigen gerichtlichen Verhandlung gegen denselben, welche 11 Uhr Mittags beginnt, wird nur eine beschränkte Anzahl von Karten ausgegeben. Auch waren Schutzmänner im Erdgeschosse des Gerichtsgebäudes, sowie vor demselben auf der Straße postirt, um sofort jeden etwaigen Auflauf zu zerstreuen.

— Der Vikar **Bąk** in **Xions**, welcher der Anordnung des Landrathsamtes, die Provinz Posen binnen zwölf Stunden zu verlassen, nicht nachgekommen war, ist zwangsweise aus derselben entfernt worden.

— **Die Handelskammer** wird in ihrer heutigen Sitzung zunächst mit gerichtlichen Requisitionen und sodann mit folgenden Vorlagen sich zu beschäftigen haben, und zwar betreffend: die Erweiterung der Befugnisse der Eisenbahn-Verwaltungen zur Ermäßigung und Wiedererhöhung der Tarife, den diesseitigen Ausgangspunkt der Eisenbahn von Posen nach Belgard, die Aichung und Stempelung von Fässern, den Beginn der Martinimesse zu Frankfurt a. O., das für die Statistik der Wollmärkte anderweit festzustellende Formular, die Einführung einer einheitlichen Garn-Numerirung, die Marktpreis-Notirungen; ferner mit Anträgen betreffend: das Differentialfrachtsystem der Eisenbahnen, den Bankgesetzentwurf, die Wiedereinführung der Schuldhaft, die Einberufung des deutschen Handelstages, die Einführung von Korrespondenzen mit Ausgabe-Kontrol-Karten, die Aenderung der Zahl der Börsenversammlungstage, und außerdem mit Dechargirung der Rechnung über den Handelskammer-Fonds pro 1873 wie mit persönlichen Angelegenheiten.

r. **In der Unteroffizier-Fortbildungsschule,** welche von Unteroffizieren der hiesigen Infanterie- und des 2. Leibhusaren-Regiments besucht wird, während die Unteroffiziere und Gefreiten der Artillerie ihre besonderen Schulen haben, wird auch während dieses Wintersemesters in zwei aufsteigenden Klassen im Deutschen, Rechnen, Französischen, Kalligraphie, von den Mittelschullehrern v. Buchowski, Gräter, J. Lehmann, Weymann, und in Geographie, Geschichte und Buchführung von einem Offizier und einem Zahlmeister Unterricht ertheilt.

r. **Zur Fortbildung von Lehrern,** welche das Examen für Mittelschullehrer ablegen wollen, werden während dieses Winters auf Staatskosten am hiesigen Orte Unterrichtskurse ertheilt werden in Mathemathik und Physik, in Chemie, in Logik und Psychologie. Der Unterricht in den drei ersteren Gegenständen ist den Realschullehrern Dr. Magener und Dr. Krug übertragen worden.

r. **Die elektrischen Klingelzüge** finden auch in unserer Stadt neuerdings immer mehr Anwendung, seitdem man im Stande ist, Batterien zu konstruiren, welche ihre Wirksamkeit lange Zeit beibehalten, und, falls sie dieselbe einmal eingebüßt haben, mit geringer Mühe wieder in Thätigkeit gesetzt werden können. So sind neuerdings fünf der größeren Wohnungen in dem großen Dr. Koszutski'schen Wohngebäude (dem ehemaligen Hotel de Vienne) durch den hiesigen Mechanikus Förster mit elektrischen Klingelzügen versehen worden. Die Drähte derselben münden in einem sogenannten Tableau zusammen, welches sich im Dienstbotenzimmer befindet, und lassen, sobald beim Signalgeben die Kette geschlossen wird, nicht allein die Glocke ertönen, sondern auch eine Nummer hervorspringen, welche angiebt, in welchem Zimmer das Signal gegeben wurde. Der galvanische Strom wird durch sogenannte Leclang'sche Braunsteinbatterien erzeugt (Zink, Braunstein mit Salmiaklösung), welche sehr lange Zeit ihre Wirksamkeit beibehalten. Auch in dem hiesigen Lesser'schen Wohngebäude (Alten Markt 52), welches total umgebaut worden ist, werden gleichfalls durch den Mechanikus Förster elektrische Klingelzüge eingerichtet, welche z. B. die Läden im Erdgeschosse mit den Wohnungen in den oberen Stockwerken verbinden.

— **Nach einer Ober-Tribunals-Entscheidung** vom 16. September c. ist die Aneignung fremden Eigenthums, selbst wenn sie in der Absicht erfolgt, ein vermeindliches Forderungsrecht auf dasselbe zu verwirklichen, und einem Rechtsstreite aus dem Wege zu gehen, eine rechtswidrige und ist als Diebstahl zu erachten.

— **Obornifer Kreisobligationen.** Der „Staats-Anz." publizirt ein vom 31. Juli datirtes Privilegium wegen eventueller Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreisobligationen des Obornifer Kreises bis zum Betrage von 645,000 Reichs-Mark II. Emission.

Staats- und Volkswirthschaft.

Berlin, 3. Oktober. [Wöchentlicher Börsenbericht.] Wir haben über den Gang der Ultimo-Liquidation bereits in unserem vorwöchentlichen Berichte referirt und haben dem nichts hinzuzufügen. Das Ultimogeschäft selbst beeinträchtigt das davon abhängige Tagesgeschäft sehr wenig, aber man beliebt es, dasselbe anzuführen, wenn es gilt, für die geschäftslose Haltung einen Grund zu suchen. In dieser Hinsicht brachte die jüngste Geschäftswoche ebenfalls keine Abwechslung, denn träge und lustlos schleppte sich das Geschäft einen Tag wie den andern hin. Die große Spekulation ruht gänzlich, oder man glaubt in den bezüglichen Kreisen schon genug gethan zu haben, wenn man die Kurse vor zu großen Rückschritten schützt und die Operationen der Contremine zu paralysiren sich bestrebt. Die letztere trat in unserer gegenwärtigen Berichtperiode gar nicht in den Vordergrund. Die Liquidation entwickelte sich ganz glatt und normal mäßig, die Prolongationssätze hielten sich innerhalb mäßiger Grenzen, auch war die Regulirung keinesfalls durch Geldknappheit erschwert. — Alles dies sind Umstände, die der Baissepartei keine Gelegenheit bieten, irgendwie um die Hegemonie streitend aufzutreten.

Anläßlich der Ultimoregulirung erklärten zwei kleinere Bankfirmen ihre Insolvenz. Diese Fälle blieben aber auf das Gros der Börse vollkommen einflußlos, um so mehr, als die Summen überhaupt nur geringere Beträge repräsentirten und man glaubt eine gütliche Regelung durchführen zu können. Ebenso unthätig wie die professionellen Börsenbesucher bleibt auch das Privatkapital, das, wie es scheint, seine disponiblen Gelder bereits investirt hat. Wir befinden uns daher wieder auf einer jener Etappen, die für die fernerweite Kräftigung der Verhältnisse von unberechenbarem Vortheil sind.

Die beiden letzten Börsen, die ersten des neuen Monats, waren für die internationalen Spekulationspapiere zwar fest, doch wenig im Verkehr. Franzosen sind zu Ende des Monats auf etwa 191 gewichen. Die Minder-Einnahmen und die sonstigen Verhältnisse des Unternehmens scheinen doch Würdigung zu finden. In Paris ist der Cours bereits um 22 Proz. gefallen und die hiesige Börse zeigte täglich Neigung, noch unter die pariser Course zu gehen. Doch dürfte bis jetzt hier kein großes Dekouvert existiren, da die kleine Spekulation noch zu sehr im Gedächtniß geblieben sein wird, wie schwer sie vor wenigen Monaten für ihre mit Rücksicht auf die Wiedereinnahmen damals vorgenommenen Blankoabgaben gestraft wurde. Man spricht davon, daß die außerordentliche Reserve der Staatsbahn benutzt worden sei, um der rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft einen Vorschuß zu gewähren, was Lombarden betrifft, so ist es für den Kenner ihrer Verhältnisse nicht auffallend, wenn auch für sie das vorhergegangene forcirte Treiben des Kurses endlich ein Ende gemacht hat. Heimische Eisenbahnen, besonders die schweren Aktien sind bedeutend gewesen. Die Rechnung, daß sich die Verhältnisse der Letzteren durch die Tariferhöhung heben würden, erweist sich doch als nicht ganz richtig. Die Dividenden werden nur sehr mäßig ausfallen können. Bankaktien sind still und eher matt, auch in Industriepapieren geht nicht viel um.

Vermischtes.

Breslau, 4. Oktbr. [Zuchtvieh-Auktion. Jagdrennen. Gewitter. Zuckerfabriken und Branntwein-Brennereien. Kaplan Eymer in Ohlau. Die hiesigen Pfarrschulen. Theaterverhältnisse.] Am 28. v. M. fand hier eine Zuchtvieh-Auktion statt, welche von dem landwirthschaftlichen Zentral-Verein für Schlesien dadurch ins Leben gerufen worden war, daß man mittelst Zeichnung ein Kapital von 70,000 Mark zu dem Behufe angesammelt hatte, dafür Zuchtmaterial im eigenen Vaterlande aus den Ställen berühmter Züchter zu kaufen und hier in Breslau wieder meistbietend zu veräußern. Man versprach sich von diesem Unternehmen vielen Nutzen für die Verbesserung der schlesischen Viehzucht. Vier renommirte Landwirthe, die Herren Amtsrath Krische, Gutspächter Schander, Rittmeister von Stapelfeld und Direktor von Thadden, hatten sich der schwierigen Aufgabe des Kaufes an Ort und Stelle unterzogen und 150 Stück Vieh hierher befördert. Der Verlauf der Auktion war ein ungünstiger, da sich nur eine geringe Zahl von Käufern eingefunden hatte und betrug der Erlös nur 64,000 Mark, also 9000 Mark weniger als das Anlage-Kapital. Jedenfalls ist aber durch das Unternehmen der Zweck, den der Verein im Auge gehabt hat, herbeigeführt worden, wenn auch für denselben einige pekuniäre Opfer haben gebracht werden müssen. — Heut vor 8 Tagen hielt der hiesige Rennverein ein Jagdrennen auf dem Territorium eines seiner Mitglieder des Lieutenant von Meyeringk auf Klein-Bresa, Kreis Neumarkt, ab. Ein hiesiger intelligenter Kaufmann hatte hierzu einen Extrazug — da Bresa die zweite Haltestation auf der neuen Strecke Breslau-Reppen ist — arrangirt, an Ort und Stelle für Restauration der Theilnehmer u. dergl. mehr, gesorgt und fand das Unternehmen, welches vom schönsten Herbstwetter begünstigt war, außerordentlichen Anklang. Ueber 2000 Personen hatten den Extrazug und amüsirten sich bei den ohne Unfall abgelaufenen beiden Rennen prächtig. Abends war in dem Park des Herrn von Meyeringk, welcher dem Publikum bereitwilligst geöffnet war, Konzert und Feuerwerk und erst um 8½ Uhr fuhr der Extrazug nach Breslau zurück. — Nach Monate langer Trockenheit haben wir gestern hier in Breslau und Umgegend ein starkes Gewitter mit so heftigem Regen gehabt, daß Straßen und Plätze überschwemmt wurden und die Hilfe der Feuerwehr-Mannschaften an den verschiedensten Orten zum Auspumpen der unter Wasser gesetzten Keller erforderlich wurde. Die außergewöhnliche Trockenheit hatte bereits mehrere seit Mitte September im Betriebe gewesenen Rübenzuckerfabriken genöthigt, diesen Betrieb wieder einzustellen, da ihnen das nöthige Wasser zu demselben mangelte und betraf dies besonders die an der Lohe, der Weißtritz, dem Schweidnitzer Wasser und der Katzbach gelegenen Gewerbsanstalten, welche mit ihrem Wasserbedarf auf diese zur Zeit vollständig ausgetrockneten Flüßchen angewiesen sind. — Wegen Mangel an Viehfutter sind auch ein großer Theil der Brennereien, besonders der landwirthschaftlichen, bei dem guten Ausfall der Kartoffelerndte bereits in Betrieb gesetzt, um die Schlempe als Surrogat für das fehlende Grünfutter zu verwenden. Die Steuerbehörde hat in allen diesen Fällen bereitwilligst die Erlaubniß ertheilt, daß die Betheiligten nur bis zum 1. November den höheren Maischsteuersatz zahlen dürfen, von da ab aber zum niederen Satze weiter brennen dürfen. — Dem berüchtigten Kaplan Eymer aus Ohlau, welcher die Langmuth der Behörden seit Jahr und Tag auf eine harte Probe gesetzt hat, ist nun endlich die Weisung geworden, die Kreise Ohlau, Brieg, Oels, Namslau, Neisse und Münsterberg zu meiden; er nimmt in der gestrigen hiesigen „Volkszeitung" „aus der Fremde" Abschied von seinen Verehren und Freunden. Ueber die hiesigen Pfarrschulen, das heißt diejenigen katholischen Pfarrschulen, welche unter fürstbischöflichem Patronat stehen, entwirft der amtliche Bericht des römisch-katholischen Schulrevisors ein jammervolles Bild. Niemand hat es für möglich gehalten, daß solche Zustände noch im Weichbilde unserer intelligenten Stadt vorkommen können. Der Revisor sagt in seinem Berichte unter anderem: dem Aeußeren der Pfarrschulen entspricht im Innern der niedrige günstige Bildungsgrad der Schüler und die gedrückte kümmerliche Lage der Lehrer: Ferner: „Wenn es nicht eine Aufgabe der Schule ist, Proletarier und Sozialdemokraten zu erziehen so sind die Pfarrschulen ein Anachronismus. Eine Bürgerkrone verdient, wer sie aus der Welt schafft." Diesem Bericht ist nichts weiter hinzuzufügen als der dringende Wunsch, die gedachten Schulen möchten so bald als möglich in die gediegene Verwaltung der städtischen Behörden übergehen. Zum Schluß noch einige Worte über unsere Theater. Das Stadttheater erfreut sich eines ziemlich guten Besuches und kultivirt besonders die Oper, das Lobetheater ist seit Oktober in die Verwaltung des Herrn Adolph Laronge in Berlin übergegangen und hat die ersten 3 Abende ausverkauftes Haus gehabt. Herr Rosenthal vom Residenz-Theater aus Berlin hat sich mit seiner Gesellschaft viel Ehre und materielle Vortheile erworben. Das Thalia-Theater scheint keinen festen Fuß fassen zu sollen und ist der Besuch desselben nur ein mäßiger.

* **Plön,** 30. September. Das Testament des jüngst verstorbenen Konferenzraths Prehn wurde heute publizirt. Darnach wird der König Christian IX. von Dänemark zum Universalerben eingesetzt, mit der Bestimmung, den durch die Annexion der Herzogthümer geschädigten Beamten Wohlthaten mit dem Gelde zu erweisen. (Kiel. Ztg.)

* **Weimar,** 5. Oktober. Die Generalversammlung der Schillerstiftung hat für die Verwaltungsperiode von 1875 bis 1880 Dresden zum Vorort gewählt.

* **Alexandrien,** 5 Okt. Der Nil ist fortwährend im Steigen begriffen. Die Dämme des Zagazig-Kanals sind gebrochen. Man fürchtet eine allgemeine Ueberschwemmung durch den Nil. Die Regierung trifft Maßregeln, um dieselbe zu verhindern.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 6. October.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer v. Krobinski a. Skomergu, Steuerbeamter Martin aus Posen, Ingenieur Wiethe aus Berlin, die Kaufleute v. Kuczkowski aus Wongrowiec, Goldstein a Kattowitz, Schönberg aus Krakau, Okonierski aus Konariero, die Frauen Rypczyneboni und Grasch aus Meseritz.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Ritter-Gutsbesitzer Graf Kurleck aus Kobelnik, Besitzer Schulz aus Mogilno, Offizier Grottke aus Glogau, Kaufmann Lielienfrau aus Bremen.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Mainz, 6. Oktober. Das „Mainz Journ." publicirt ein Protestschreiben des Bischofs Ketteler vom 21. September gegen die neuen Kirchengesetzentwürfe, welche die rechtliche und thatsächliche Stellung der katholischen Kirche Hessens wesentlich verändern und zerstören, ihre Verfassung verletzen, die katholische Glaubenslehre und Gewissensfreiheit gefährden. Das Schreiben sucht die Motive der Gesetze zu widerlegen und sagt schließlich, die Trennung des Staats von der Kirche sei wünschenswerth. Der Bischof erklärt endlich, er werde nimmermehr auch nur im kleinsten Punkte dem kathol. Glauben und der rechten Freiheit der kathol. Kirche etwas vergeben.

Santander, 5. Oktober. Don Carlos wurde bei einem im Carlistenlager von Durango ausgebrochenen Aufstande von den Meuterern durch einen Schuß in den Unterleib schwer verwundet.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 5 Oktober, Nachmittags (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Oktober 20½, pr. November-Dezember 19 1/12, pr. April-Mai 58 Mk. Weizen pr. Oktober 61. Roggen pr. Oktober 52½, pr. Oktober-November 50¾, pr. April-Mai 147 Mk. Rüböl pr. Oktober 17⅚, pr. Nov.-Dez. 18, pr. April-Mai 58 Mk. Zink höher. — Wetter: —.

Hamburg, 5. Oktbr. Getreidemarkt. Weizen loco still, Roggen loco still, auf Termine matt. Weizen 126-pfd. pr. Oktober 1000 Kilo netto 191 B., 190 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 191 B., 190 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 191 B., 190 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 192 B., 190 G. Roggen pr. Oktober 1000 Kilo netto 150 B., 149 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 150 Br., 149 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 150 B., 149 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 152 Br., 151 G. Hafer still. Gerste still. Rüböl matt, loco und pr. Oktober 55, pr. Mai pr. 200 Pfd. 59. Spiritus fest, pr. Oktober und pr. Oktober-November 50, pr. November-Dezember und pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 49. Kaffee sehr fest, Umsatz 2500 Sack. Petroleum still, Standard white loko 10, 40 B., 10, 30 G., pr. Oktober 10, 25 G., pr. November-Dezbr. 10, 90 G. — Wetter: Regnerisch.

Köln, 5. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt). Wetter: Regnerisch. Weizen matter, hiesiger loko 7, 10, fremder loko 6, 20, pr. November 6, 14½, pr. März 19 Mk. 05 Pf., pr. Mai 19 M. 05 Pf. Roggen matt, hiesiger loko 6, 10, pr. November 5, pr. März 14 Mk. 80 Pf., pr. Mai 14 Mk. 80 Pf. Rüböl still, loko 10, pr. Oktober 9 8/10, pr. Mai 31 Mk. 70 Pf. Leinöl loko 10 3/10.

Bremen, 5 Oktober. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 10 Mk. 45 Pf., pr. Dezember — Mk. — Pf. Ruhig.

Antwerpen, 5. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen matt, dänischer 26½. Roggen behauptet, Odessa 18¼. Hafer unveränd., Archangel 22½, Gerste matt.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 26 bz. u. B., pr. Oktober 25½ bz. u. Br., pr. November 26½ Br., pr. Nov.-Dez. 27 Br., pr. Januar 27½ Br. Weichend.

Amsterdam, 5. Okt., Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos, pr. November 276, pr. März und pr. Mai 281. Roggen loko unverändert, pr Oktober 185½, pr. März 186, pr. Mai 185½. Raps pr. Herbst 336, pr. Oktober —, pr. Frühjahr 356 Fl. Rüböl loko 31, pr. Herbst 31¼, pr. Frühjahr 31. — Wetter: Regen.

Paris, 5. Oktober, Nachmittags. (Produktenmarkt.) Weizen ruhig, pr. Oktober 25, 75, pr. Nov.-Februar 25, 50. Mehl ruhig, pr. Oktober 56, 25, pr. November-Februar 54, 00, pr. Januar-April 54, 00. Rüböl weichend, pr. Oktbr. 72, 00, pr. November-Dezember 73, 50, pr. Januar-April 76, 00. Spiritus ruhig, pr. Oktober 70, 00. — Wetter: Veränderlich.

London, 5. Oktober, Vormittags. Die Getreidezufuhren vom 26. September bis 2. Oktober betrugen: Englischer Weizen 8219, fremder 23,825, englische Gerste 3236, fremde 31 481, englische Malzgerste 17,684, englischer Hafer 965, fremder 42,512 Qrtrs. Englisches Mehl 19,480 Sack, fremdes 1098 Sack und 4437 Faß.

London, 5 Oktober. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Der Markt schloß für sämmtliche Artikel bei schleppendem Geschäft zu weichenden Preisen. Hiesiges Mehl 4 sh. niedriger.

Liverpool, 5. Oktober, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 18,000 B., davon für Spekulation und Export 4000 B. Fest.

Middl. Orleans 8 5/16, middling amerikan 8, fair Dhollerah 5 3/16, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middling Dhollerah 4⅜, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5¼, new fair Domra 5 3/16, good fair Domra 5 5/16, fair Madras 4⅞, fair Pernam 8, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 7⅞.

Upland nicht unter good ordinary November-Dezember-Verschiffung 8, Oktober-November-Verschiffung 7 15/16 d.

Glasgow, 5 Oktober. Roheisen. Mixed numbers warrants 86 Sh. 3 d.

Produkten-Börse.

Berlin, 5. Oktbr. Wind: SW. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 9° R. Witterung: Regen.

Roggen hat bei schwerfälligem Handel heute neuerdings ein Wenig im Werthe nachgegeben, doch war schließlich die Haltung ein Wenig fester. Effektivgeschäft etwas lebhafter. Gekündigt 13,000 Ctr. Kündigungspreis 49¼ Rt. per 1000 Kilogr. — Roggenmehl matt. — Weizen wurde heute recht flau und hat im Werthe sich bemerkbar verschlechtert. Gekündigt 7200 Ctr. Kündigungspreis 60¼ Rt. per 1000 Kilogr. — Hafer reichlich zugeführt, Preise neigten zum Rückschritt. Termine höher einsetzend, ermatteten sichtlich im Laufe der Börse, nur Herbst bleibt knapp angeboten. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 49¼ Rt. per 1000 Kilogr. — Rüböl anfänglich begehrt und etwas besser bezahlt, ermattete gegen Ende des Marktes. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 17⅝ Rt. per 100 Kilgr. — Petroleum. Gekündigt 400 Barrels. Kündigungspreis 7 1/12 Rt. per 100 Kilogr. — Spiritus anfänglich zu anziehenden Preisen gehandelt, schloß matt, da die gesteigerten Preise reichliche Offerten hervorriefen. Gekündigt 33,000 Liter. Kündigungspreis 19 Rt. 18 Sgr. per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 58—74 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 60⅞-59⅞ bz, Okt.-Novbr. 61⅝ 59⅞ bz., Nov.-Dez. 61¼—60½ bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 190—189 R. M. bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 48-60 Rt. nach Qual. gef., russischer 48¼—49½ ab Kahn, inländ. 57—59½ ab Bahn bz., per diesen Monat 49—49—49½ bz., Oktbr.-Nov. 49—48½—⅝ bz., Nov.-Dez. 48¾—⅜—½ bz., Frühjahr 145½—143 R.-M. bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 55—66 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 53—65 Rt nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. 57—62, galiz. u. ungar. 53—58, schles. 60—62, pomm. u. meckl. 61—65 ab Bahn bz., per diesen Monat 59½—60—59¾ bz., Okt.-Nov. 56¾ bz, Nov.-Dez. 55⅞—56 bz., Frühjahr 166½—265 R.-M. bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 70—76 Rt. nach Qual., Futterwaare 65—68 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. — — Leinöl loko per 1000 Kilogr. ohne Faß 22⅛ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 17⅞ Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 17 11/12—19/24 bz., Okt.-Nov. do., Novbr.-Dez. 18 1/12—17 23/24 bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 58-57,7 R.-M. bz., Mai-Juni 58,5—58,3 bz. — Petroleum raffin (Standard white) per 1000 Kilogr. mit Faß loko 7¼ Rt. bz., per diesen Monat 7—7 1/12 bz., Oktbr.-Nov. do., Novbr.-Dez. 7⅜—5/12 bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 19 Rt. 22 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 19 Rt 24 Sgr. bis 20 Rt. bis 19 Rt 27 Sgr. bz., Okt.-Novbr. 19 Rt. 15—21—18 Sgr. bz., Nov.-Dezbr. 19 Rt 10—15—12 Sgr. bz., April-Mai 59,5—59,9—59,6 R.-M. bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 9⅝—9¼ Rt., Nr 0 u. 1 9⅛—8⅞ Rt. Roggenmehl Nr. 0 8⅝—8¼ Rt., Nr 0 u. 1 7¾—7 5/12 Rt. per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u 1 per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt 23½—22 Sgr. bz., Okt Nov. 7 Rt. 17½—16 Sgr. bz., Nov.-Dez. 7 Rt. 15—14 Sgr. bz., April-Mai 22—21,8 R.-M. bz. (B. u. H. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
5 Oktbr.	Nachm. 2	27" 3''' 76	+ 9°6	SW 1	bedeckt. St., Ni.
5. "	Abnds. 10	27" 6''' 49	+ 8°2	SW 2-3	bedeckt. Cu-st., Ni.
6. "	Morgs. 6	27" 8''' 98	+ 5°4	W 2	heiter. St., Cu.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 4. Oktbr. 1874 12 Uhr Mittags 0,8 Meter.
" " 5. " " " " " 0,8 "

Breslau, 5 Oktober.

Geschäftslos.

Freiburger 107. do. junge 103⅛. Oberschles. 171¾. R. Oder-Ufer St. A. 120. do. do. Prioritäten 119. Franzosen 189¾. Lombarden 86⅝. Italiener. — Silberrente 68¾. Rumänier 40¾. Breslauer Diskontobank 92¼. do. Wechslerb. 79. Schles. Bankv. 115½. Kreditaktien 150. Laurahütte 141½. Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Bankn. 92⅞. Russ. Banknoten 93⅞. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-V.-B. — Prov.-Maklerb. — Schles. Vereinsbank 93½. Ostdeutsche Bank — Bresl. Prov.-Wechslerb. —

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 5. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Hibernia —. Köln-Mindener Loose —. Schlesische Vereinsbank —.
Süddeutsche Immobiliengesellschaft —.
Schiff'sche Bank 206, Russische Anleihe 101½.
Bei niedrigen Coursen eher fest, aber lustlos.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 260¾, Franzosen 330⅞, Lombarden 149⅞, Galizier —.
[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119¾. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 108. Franzosen 331. Böhm. Westb. 215¼. Lombarden 150. Galizier 259½. Elisabethbahn 211¾. Nordwestbahn 174¾. Kreditaktien 261. Russ. Bodenkredit 90⅜. Russen 1872 98¾. Silberrente 68½. Papierrente 65⅜. 1860er Loose 107⅝. 1864er Loose 169. Amerikaner de 82 98. Deutsch-österreich. 92½. Berliner Bankverein 91⅝. Frankfurter Bankverein 96¾. do. Wechslerbank 86. Nationalbank 1057. Meininger Bank 105½. Hahn'sche Effektenbank 117¾. Kontinental 92. Rockford 15¼. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 5. Oktbr. Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 258⅞, 1860er Loose —, Franzosen 330, Galizier 58¾, Lombarden 149½, Darmstädter Bank —. Elisabethbahn —, Nordwestbahn lebhaft —, Meininger Bank —, Silberrente 68⅝, Hahn'sche Effektenbank —, Ungar-Loose —. Lebhaftes Geschäft in Spekulationswerthen bei matter Tendenz.

Wien, 5. Oktober. [Schluß-Course.] Matt in Folge der Berliner Meldungen, Schrankenwerthe fest. Die Anglo-Bank und die Schiff'sche Bank unterhandeln wegen Uebernahme der Anleihe der Stadt Prag. Die Versuche, in der Grenzwälder Angelegenheit herbeizuführen, sind gänzlich gescheitert.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien — —, Lombarden — —, — —, Anglo-Austr. — —, Silberrente pr Jan.-Juli — —.
[Schlußcourse.] Papierrente 70, 60. Silberrente 74, 50. 1854er Loose 102, 50. Bankaktien 990, 00. Nordbahn 1960, — Kreditaktien 247, 75. Franzosen 309, 50. Galizier 242, 75. Nordwestbahn 163, 50. do. Lit B. 72, 50. London 109, 50. Paris 43, 40. Frankfurt 91, 60. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 165, 00. 1860er Loose 108, 20. Lombard. Eisenbahn 144, 00 1864er Loose 134, 00 Unionbank 130, 00. Anglo-Austr. 162, 50. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 78½. Dukaten 5, 25. Silberkoup. 103, 40. Elisabethbahn 193, 00. Ungar. Präml. 84, 70. Preußische Banknoten 1, 61½.

London, 5. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 7000 Pfd. St.
Platzdiskont 3 pCt. —.
6 proz. ungar. Schatzbonds 93¾.
Konsols 92 11/16. Italien. 5 prozent. Rente 65¾. Lombarden 12 15/16. 5 proz. Russen de 1871 99¼. 5 proz. Russ de 1872 —. Silber 57 11/16. Türk. Anleihe de 1865 46 9/16. 6 proz. Türken de 1869 55. 9 proz. Türken Bonds — 6 proz. Vereinigt.St.pr. 1882 105⅜. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreich. Papierrente 66.

Paris, 5. Oktober, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 61, 90, Anleihe de 1872 98, 90, Italiener 66, 20. Franzosen 705, 00. Lombarden 327, 50. Türken 47, 10. Matt.

Paris, 5. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Fest.
[Schlußkurse.] 3proz. Rente 60, 90. Anleihe de 1872 98, 87½. Ital. 5proz. Rente 66, 20. Ital. Tabaksaktien — —. Franzosen 706, 25. Lombard. Eisenbahn-Aktien 327, 50 Lombard. Prioritäten 252, 00. Türken de 1865 47, 30. Türken de 1869 295, 00 Türkenloose 133, 00.

Berlin, 5. Oktober. Der gestrige Privatverkehr zeichnete sich durch eine im Allgemeinen lustlose Haltung aus; ohne daß das Angebot dringend auftrat, mußten die Course vielfach etwas nachgeben und das Geschäft blieb auf die engsten Grenzen beschränkt. Auch heute herrschte auf allen Verkehrsgebieten eine matte Tendenz vor; die fremden Notirungen boten keine anregenden Momente dar und das Geschäft wickelte sich schwerfällig ab. Als ein Hauptmotiv für die Reservirtheit der Spekulation muß auch heute der knappe Geldstand bezeichnet werden; im Privatwechselverkehr stellte sich das Diskonto auf 4 pCt. für erste Briefe, doch ging zu diesem Satze wenig um.

Der Kapitalsmarkt konnte auch nicht als fest bezeichnet werden; nur inländische solide Anlagewerthe konnten sich gut behaupten; doch nahm hier das Geschäft vielfach regeren Charakter an.

Von den Oesterreichischen Spekulationspapieren traten Kreditaktien und Franzosen in ziemlich gutem Verkehr zu matteren Coursen, auch Lombarden waren nicht unwesentlich niedriger aber weniger lebhaft.

Die fremden Fonds waren wenig fest und theilweise lebhaft; Türken und Italiener gaben stark nach bei guten Umsätzen, Oesterreichische Renten waren weichend und ruhig; Russische Anleihen und Amerikaner blieben behauptet und still.

Deutsche und Preußische Staatsfonds hatten bei fester Tendenz ziemlich gute Umsätze für sich, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe sowie Prioritäten erhielten gleichfalls ihre günstigere Tendenz, bei ruhigerem Verkehr. Neue ungarische Schatzbons gingen zum Course von 92 à ⅛ lebhaft um. Das Geschäft in Eisenbahnaktien gewann nur für vereinzelte Devisen etwas größere Ausdehnung, während dasselbe im Allgemeinen sehr ruhig sich entwickelte, die Course aber ziemlich allgemein sich niedriger stellten. Von preußischen schweren Bahnen waren die rheinisch-westfälischen Devisen recht belebt, aber nicht unwesentlich niedriger; das letztere gilt auch von Berlin-Potsdam, Stettin, Anhalt, Magdeburg-Halberstadt, Oberschlesische 2c., doch hatten diese nur ruhigen Verkehr. Leichte inländische Aktien blieben behauptet und still. Rhein-Nahebahn weichend.

Die fremden Eisenbahnwerthe waren gleichfalls vielfach weichend, wie Galizier und Nordwestbahn bei lebhafterem Geschäft, andere Oesterreichische Nebenbahnen blieben wenig verändert und ruhig. Dux-Bodenbach war fest und recht belebt, Rumänen matter.

In Bankaktien kam nennenswerther Verkehr nur für wenige Hauptdevisen zur Entwickelung. Dabei waren sowohl Diskonto-Kommandit-Antheile, wie Preußische Bodenkreditbank, Meininger Kreditbank, Centralbank für Bauten 2c. weichend.

Industriepapiere waren schwach behauptet und still. Montanwerthe besonders spekulativer Natur waren matt, aber Dortmunder Union ziemlich belebt.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 5. Oktober 1874.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105¾ bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	99 15/16 bz
Staatsschuldsch.	3½	92¼ bz
Prm.St.Anl. 1855	3½	132½ G
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	77½ B
K. u. Neum.Schld.	3½	94½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101 B
Berl. Stadt-Obl.	5	102¾ bz G
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	89½ G
Berl. Börsen-Obl.	5	100½ bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	101⅜ bz
do.	5	104⅝ bz G
Kur- u. Neum.	3½	87⅛ bz
do. do.	4	96⅝ bz
do. neue	4½	103½ bz
Ostpreußische	3½	88⅝ G
do. do.	4	96½ bz
do. do.	4½	102¼ bz
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87¼ G
do. neue	4	95⅞ bz
Posensche neu	4	95 bz
Schlesische	3½	85⅜ G
Westpreußische	3½	87¼ G
do. do.	4	95⅛ bz
do. Neuland.	4	95⅛ bz
do. do.	4½	101⅝ bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neum.	4	98¼ bz
Pommersche	4	98¼ bz
Posensche	4	97⅞ bz
Preußische	4	98⅜ bz
Rhein.-Westf.	4	99¼ bz
Sächsische	4	98⅜ B
Schlesische	4	97⅞ G
Goth.Pr.-Pfdbr. I.	5	107 bz II.104⅞bz
Pr.Bd.Crd.-Hyp.-B.unkündb. I.u.II.	5	102½ bz
Pomm. Hyp.Pr.B.	5	105½ G
Pr.Ctlb.-Pfdb.kdb.	4½	100½ bz
do. (110rückz.)unk.	5	108 bz B
Krupp Pt.-O.rückz.	5	100⅞ bz
Rhein. Prov.-Obl.	4½	101⅞ bz
Anhalt. Rentenbr.	4	98 G
Meininger Loose	—	5¼ B
Mein. Hyp. Pfd.B.	4	100½ bz G
Hmb. Pr.A. v.1866	3	54⅝ B
Oldenburger Loose	3	42½ B
Bad.St.-A. v.1866	4½	102⅛ B
do Eisb.-P.-A.v.67	4	117¼ G
Neuebad.35fl.Loose	—	41¼ bz
Badische St.-Anl.	4½	105 G
Bair. Pr.-Anleihe.	4	117⅝ bz
Dess.St.-Präm.-A.	3½	111¾ bz
Lübecker do.	3½	55¾ B
Mecklenb. Schuldv.	3½	88 B
Köln-Mind. P.-A.	3½	105¼ G

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	104¼ bz B
do. do. 1882 gek.	6	98 G
do. do. 1885	6	102½ bz B
Newyork. Stadt-A.	7	100¼ G
do. Goldanleihe	6	98⅝ bz G
Finnl. 10Thl. Loose	—	12⅛ B
Italienische Anl.	5	66 G
do. Tabaks-Obl.	6	99 bz B
do. do.Anl.70prz.	6	628 B
Oester. Pap.-Rente	4½	65¾ bz B
do. Silberrente	4½	69⅛ bz
do. 250fl.Pr.Obl.	4	110 bz
do. 100 fl. Kred.-L.	—	115 bz B
do. Loose 1860	5	108⅝ bz G
do. Pr.-Sch.1864	—	96¼ bz
do. Bodenkr.-G.	5	87¼ G
Poln. Schatz-Obl.	4	87⅞ G
do. Cert.A. 300fl.	5	94¼ G
do. Pfdbr.III.Em.	4	80¾ G
do. Part.O.500fl.	4	107½ G
do. Liqu.-Pfandb.	4	68¾ etw bz B
Raab-Grazer Loose	4	85¼ bz G
Franz. Anl. 71. 72.	5	100 G
Bukar. 20Frcs.-Lse.	—	— — [B
Rumän. Anleihe	8	104½bz G kl.104
Russ.Bodenkr.Pfd.	5	90¼ bz
do. Nicolai-Obl.	4	85¼ G
Russ.-engl. A. v.62	5	102 G
do. " "	3	73⅞ G
do. " " v.70	5	101⅝ bz B
do. " " v.71	5	101 bz
do. 5. Stiegl.Anl.	5	86 bz
do. 6. " "	5	73⅞ bz
do.Prm.Anl. de64	5	154 bz
do. " " 66	5	152¼ bz
Türk. Anleihe 1865	5	47⅛ bz G
do. do. 1869	6	57¾ bz
do. do. kleine	6	57½ bz G
do. Loose (vollg.)	3	128 bz G
Ungarische Loose	—	57¾ bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	7½	60¾ bz G
Barm. Bankverein	5	85 G
Berg.-Märk. Bank	4	88 bz G
Berliner Bank	4	73¼ G
do. Bankverein	5	91¾ G
do. Kassenverein	4	295 bz G
do. Handelsges.	4	129¼ bz G
do. Wechslerbank	5	51½ bz G
do.Prod.u.Hdlsbk.	3⅔	87 bz G
Bresl. Discontobk.	4	92⅛ bz
Bk.f.Ldw. Kwilecki	5	64 B
Braunschw. Bank	4	118 bz G
Bremer Bank	4	117 B
Ctralb. f. Ind. u.H.	5	82⅞ bz G
Centralb. f.Bauten	5	72 bz G
Coburg.Creditbank	4	82 G
Danziger Privatbk.	4	119 G
Darmstädter Kred.	4	160¾ bz G
do. Zettelbank	4	107¼ G
Dessauer Kreditbk.	4	106 B
Berl Depositenbank	5	95¼ bz G
Deutsche Unionsbk.	4	83½ bz G
Disc. Commandit	4	189½ bz G
Genf. Credbk.i.Liq.	—	5 11/12 G
Geraer Bank	4	114 bz G
Gewb. H. Schuster	4	73½ etw bz B
Gothaer Privatbk.	4	113¼ bz G
Hannoversche Bank	4	110 bz G
Königsberger V.-B.	4	82¼ G
Leipziger Kreditbk.	4	166¼ bz
Luxemburger Bank	4	118 bz
Magdeb. Privatbk.	4	110⅞ bz G
Meininger Kredbk.	4	104¾ bz B
Moldauer Landesb.	4	52 B
Norddeutsche Bank	4	151¼ bz
Nordd.Gr.Cr.A.-B.	7½	104½ bz G
Ostdeutsche Bank	4	80¾ G
do. Produktenbk.	4	15½ G
Oesterr. Kreditbank	5	150¼ bz
Posener Prov.-Bk.	4	113 G
do.Prov.Wechsl.Bk.	4	2 G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	109½ bz G
do. Bankantheile	4½	179½ bz
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	122¾ bz
Rostocker Bank	4	113¾ G
Sächsische Bank	4	134⅞ bz
Schles. Bankverein	4	114⅞ bz
Thüringer Bank	4	107 bz
Weimarische Bank	4	97½ bz
Prß.Hyp.Versicher.	4	128½ B

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92½ B
do. II. Em.	5	99¾ B
do. III. Em.	5	99¼ bz G
Bergisch-Märkisch.	4½	100 G
do. II.Ser.(conv.)	4½	100 B
III. Ser. 3 v. St. g.	3½	85⅞ bz B
do. Lit. B.	3½	85⅞ bz B
do. IV. Ser.	4½	100⅛ bz G
do. V. Ser.	4½	99¾ bz G
do. VI. Ser.	4½	99¾ bz G
do. Düsseld.-Elb.	4	91⅛ G
do. II. Ser.	4½	99⅜ G
do. Dortm.-Soest	4	92¾ G
do. II. Ser.	4½	99 bz
do. (Nordbahn)	5	103¼ bz B
Berlin-Anhalt	4	97½ G
do. do.	4½	100⅞ bz
do. Lit. B.	4½	100⅞ bz
Berlin-Görlitz	5	104 G
Berlin-Hamburg	4	95⅛ G
do. II. Em.	4	95⅛ G
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit A. u. B.	4	93¾ bz
do. Lit. C.	4	93¾ B
Berl.-Stett. II.Em.	4	93½ bz
do. III. Em.	4	93½ bz
do. IV. S.v.St.g.	4½	102 bz B
do. VI. Ser. do.	4	94 bz B
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	100 bz
Köln-Krefeld	4½	97 G
Köln-Mind. I.Em.	4½	101 G
do. II. Em.	5	104⅛ G
do. do.	4	94¾ G
do. III. Em.	4	93¼ G
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	93¾ B
do. V.Em.	4	93½ B
Halle-Sorau-Gub.	5	99⅛ bz
Märkisch-Posener	5	102½ G
Magdeb.-Halberst.	4½	100⅛ G
do. do. 1865	4½	100⅛ G
do. do. 1873	4½	100⅛ B
do. Wittenb.	3	72¾ G
Niederschl.-Märk.	4	96½ G
do. II.S.a62½thlr.	4	94¾ G
do. c. I. u. II. Sr.	4	96½ bz
do. con. III. Ser.	4	95 bz
Oberschl. Lit A.	5	95¼ G
do. do. B.	3½	86 G
do. do. C.	4	— —
do. do. D.	4	94 G
do. do. E.	3½	86⅛ G
do. do. F.	4½	101⅛ bz B
do. do. G.	4½	100⅜ B
do. do. H.	4½	101 bz
do. Em. v. 1869	5	103 G
Brieg-Neisse	4½	99½ G
Kosel-Oderberg	4	95½ B
do. III. Em.	5	103⅝ bz
Niederschl. Zweigb.	3½	80¾ B
Stargard-Posen	4	94¼ B
do. II. Em.	4½	100¾ B
do. III. Em.	4½	100¾ B
Ostpreuß. Südbhn.	5	103½ G
RechteOder-Ufer I.	5	103½ bz
Rhein. Pr.-Oblig.	5	94½ G
do. v. Staate gar.	4	91 G
do.III. v.1868 u.60	3½	100¼ G
do. 1862, 64, 65	4½	100¼ G
Rhein-Nah.v.St.g.	4½	102 bz
do. II. Em.	4½	102 G
Schleswig	4½	99½ G
Thüringer I. Ser.	4½	94 G
do. II. Ser.	4	101½ G
do. III. Ser.	4½	94 G
do. IV. u. V. Ser.	4	101¼ G
Galz. Carl-Ludwb.	4½	98¾ bz
Kaschau-Oderberg	5	83⅛ bz
Ostrau-Friedland	5	81 G
Ungar.Nordostbhn.	5	69¾ bz B
do. Ostbahn	5	66⅞ G
Lemberg Czernowitz	5	75¼ bz
do. II. Em.	5	84½ bz G
do. III. Em.	5	77¾ bz
Mähr.Grenzbahn	5	75½ B
Oesterr.-Franz.St.	4½	316½ bz B
Oestr. Nordwestb.	5	89¼ bz
Südöstr. Bhn (Lb.)	3	251¼ bz
do. Lomb. Bons de 1875	6	101⅛ bz G
do. do. de 1876	6	101¼ G
do. do. de 187/8	6	104 G
Czarkow-Azow	5	99⅛ B
Jelez-Woronow	5	99 bz
Kozlow-Woronow	5	100 G
Kursk-Charkow	5	99⅞ G
Kursk-Kiew	5	100⅜ G
Mosko-Rjäsan	5	101½ G
Rjäsan-Kozlow	5	100 bz
Schuja-Iwanow	5	99⅞ bz
Warschau-Teresp.	5	98⅝ bz
kleine	5	98⅝ G
Warschau-Wiener	5	99⅝ G
kleine	5	99⅝ G

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33¾ bz G
Altona-Kieler	5	114½ B
Amsterd.-Rotterd.	4	106¼ bz
Bergisch-Märkische	4	89½ bz G
Berlin-Anhalt	4	149 bz G
Berlin-Görlitz	4	87¼ bz G
do. Stammpr.	5	101½ bz G
Balt. russ. (gar.)	3	53⅛ G
Brest-Kiew	5	53 bz
BreslauWarsch.S.	5	44 G
Berlin-Hamburg	4	194 bz G
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	103¾ bz B
Berlin-Stettin	4	150⅝ bz
Böhm. Westbahn	5	93 G
Brest-Grajewo	5	30⅜ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	106 bz G
Köln-Minden	4	137 bz
do. Lit. B.	5	110 bz
Crefeld Kr.Kempen	5	3⅝ bz
Galiz.Carl-Ludw.	5	112¼ bz G
Halle-Sorau-Gub.	4	35⅛ bz G
do. Stammpr.	5	57 bz
Hann. Altenbeken	5	29 bz
Löbau-Zittau	3½	90 bz
Lüttich-Limburg	4	15 bz G
Ludwigshaf.-Berb.	4	183¾ bz
Kronpr.-Rudolph	5	70 bz
Märkisch-Posen	4	36⅞ bz
do. St.-Prior.	5	70¼ bz G
Magdeburg-Halb.	4	107⅞ bz
do. St.-Prior. B.	3½	75⅞ bz
Magdeb.-Leipzig	4	254¼ bz
do. Lit. B.	4	93 bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	140¾ bz
Münster-Hammer	4	98½ G
Niederschl.-Märk.	4	98 bz G
Nordh. Erf. gar.	4	57½ B
do. Stammpr.	4	50 B
Oberhess. v.St.gar.	3½	78⅛ bz
Obers. Lt.A.C.u.D	3½	170 bz G
do. Litt. B.	3½	153 bz G
Oestr.Frz.Staatsb.	5	192 bz
do. Südb.(Lomb.)	5	90 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	40¾ bz
do. Stammpr.	5	79 bz
Rechte Oderuferb.	5	120½ bz
do. Stammpr.	5	119½ bz
Reichenberg-Pard.	4½	74½ bz
Rheinische	4	141⅞ bz
do. Lit.B. v. St.g.	4	93½ bz G
Rhein-Nahebahn	4	24¼ bz
Russ.Eisb. v.St.gr.	5	102½ bz
Stargard-Posen	4½	101½ G
Rum. Eisenbahn	5	40⅝ bz B
Schweizer Westb.	4	27⅞ bz
do. Union	4	10⅞ bz
Thüringer	4	123⅜ bz
do. B. gar.	4	91⅞ bz
Tamines Landen	4	7 G
Warschau-Wiener	5	88⅝ G

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	110½ G
Souvereigns	—	5 24½ bz G
Napoleonsdor	—	5 12½ bz B
Dollar	—	1 11⅛ G
Imperials	—	5 16½ G
Fremde Banknoten	—	99⅝ bz
do. (einl. i. Leipz.)	—	99⅞ bz
Oesterr. Banknoten	—	92¾ bz
do. Silbergulden	—	96 bz B
Russ. Not. 100 R.	—	93 15/16 bz G

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	4	
Amsterd. 250fl. 8 T.	3½	143¾ bz
do. do. 2M.	3½	142⅝ bz
London 1 Lstr. 8 T.	2	6. 24½ bz
Paris 300 Fr. 8 T.	4	81⅓ bz
do. do. 2M.	5	80⅞ bz
Belg. Bankpl. 300 Fr. 8 T.	4½	81⅓ B
do. 300 Fr. 2M.	4½	80 11/12 B
Wien 150 fl. 8 T.	5	92 11/16 bz
do. do. 2M.	5	92 1/16 bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	56. 20 G
Leipzig100Thl. 8T.	5½	99¾ G
Petersb.100R.3W.	6	93¾ bz
do. do. 3M.	6	92¼ G
Warsch. 100R. 8T.	6	93 11/16 bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Akten	—	78 G
Bazar-Actien	—	117 G
Bischweil.Tuch-Fb.	—	22¼ bz G
Berliner Papierfb.	—	54¾ bz G
do. Bockbrauerei	—	73 bz
do.Brauer.Tivoli.	—	94¾ bz B
Brauer. Patzenhof.	—	109 G
Brauerei Moabit	—	77 B
Bresl.Br.(Wiesner	—	33 G
Deut. Stahl-F. A.	—	10½ bz G
Erdmannsd. Spin.	—	63⅛ bz G
Elbing. M. Eisenb.	—	5½ B
Flora, A.-Ges.Berl	—	40 etw bz B
Forster, Tuchfabrik	—	54 B
Gummifbr. Fonrob	—	50 B
Hannov. Masch.G. (Egestorf)	—	81½ bz B
Kön. u. Laurahütte	—	141⅞ bz
Königsberg.Vulkan	—	39 G 40 G
Mk-Schl.Maschin. Fabrik (Egells)	—	35¼ bz G
Marienhütte	—	74¾ bz G
Münnich,Chemnitz	—	45 bz G
RedenhütteAkt.-G.	—	37 bz B
Saline u. Soolbad	—	40½ bz G
Schles Lein Kramst	—	94½ B
Ver.Mgd. Spr.Br.	—	66 bz G
Wollbanku.Wollw.	—	47 G

Versicherungs-Aktien.

A.-Münch. F.V.G.	—	2550 G
Aach.Rück-Vers.G.	—	575 G
Allg.Eisenb. Vs.G.	—	490 G
Berl.Ld.u.W.V.G.	—	260 G
do. Feuer-Vers.G.	—	352 G
do. Hagel-Ass.-G.	—	227 bz
do. Lebens-V.-G.	—	680 G
Colonia, F.-V.-G.	—	1930 G
Concordia,L.-V.G.	—	680 G
Deutsche F.-V.-G.	—	184 B
do. Trsp.-V.-G.	—	150 G
Dresd.Allg.Trs.-V.	—	315 G
Düsseldorf. do.	—	380 G
Elberfeld. F.-V.G.	—	920 B
Fortuna, Allg.Vrs.	—	285 G
Germania,L.-V.G.	—	135½ G
GladbacherF.V.G.	—	401 G
KölnischeHag V.G	—	132 B
do. Rückvers.Ges.	—	104 B
LeipzigerFeuerv.G.	—	2001 G
Magdb. All.Unf.V.	—	100 B
do. Feuer-V.-G.	—	749 B
do Hagel-Vers.G.	—	74½ G
do. Lebens-V.-G.	—	101¼ B
do.Rückvers.-Ges.	—	165 B
Mecklenb.Lebensv.	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.	—	252 G
Nordstern,Leb.V.G	—	200 G
Preuß.Hagelvrs G.	—	— —
do. Hyp.V.-A.G.	—	128½ B
do. Lebens-V.-G.	—	100½ B
do. Nat.-Vers.G.	—	240 bz
Providentia,V.-G.	—	160 G
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	— —
do. do.Rück-V.G.	—	70 G
Sächsische do. do.	—	65 G
Schles. Feuer-V.G.	—	198 B
Thuringia,Vers.G.	—	100½ B
Union, Hagel-Ges.	—	106 G
do. See- u. Fl.-V.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.